

# Erfahrungsbericht

McMaster University, Hamilton, Ontario, Kanada

Wer überlegt, ein Semester ins Ausland zu gehen und dabei Nordamerika im Kopf hat: Macht es. Die McMaster University in Hamilton, Ontario ist kein Name, den man in Österreich sofort kennt. Aber genau das funktioniert zu ihren Gunsten. Kein Touristensemester in einer Blase aus lauter Austauschstudenten, sondern ein echtes Studium auf einem Campus, der 60 Kilometer von Toronto entfernt liegt.

## Lage und Umgebung

---

Hamilton liegt in Ontario, rund 60 Kilometer von Toronto entfernt. Mit dem GO Transit ist man in etwa einer Stunde in der Innenstadt Torontos, die Niagara-Fälle sind in ähnlicher Zeit erreichbar. Für Tagesausflüge braucht man kein Auto.

Die Stadt selbst ist kein klassisches Studentenstadtbild. Wer aus Innsbruck kommt und eine gemütliche Altstadt erwartet, wird enttäuscht. Hamilton ist eine Industriestadt im Wandel, mit Murals, ein paar guten Restaurants und Bars. Das Studentenviertel Westdale, direkt neben dem Campus, funktioniert gut: kleine Cafés, Bars, ein Supermarkt (Fortinos), Drogerien. Für alles Größere fährt man nach Toronto.

## Campus

---

Der Campus der McMaster ist groß. Deutlich größer, als man als Innsbrucker Studierender gewöhnt ist. Es lohnt sich, bei der Kurswahl auf die Lage der Lehrräume zu achten, denn zwischen zwei Vorlesungen auf gegenüberliegenden Seiten des Campus liegt mehr als ein entspannter Spaziergang.

Das Pulse Fitness Centre ist eines der größten Hochschulsportzentren in Kanada, und die Mitgliedschaft ist für Undergraduate Students kostenlos. Squash, Badminton, Schwimmen, Gewichtstraining: Alles ist vorhanden und wird stark genutzt. Wir haben uns oft nach Vorlesungen für eine Squashrunde verabredet.

In fast jedem Gebäude gibt es Lernräume, mehrere Bibliotheken, Essensangebote und genügend Sitzmöglichkeiten. An kalten Wintertagen braucht man den Campus kaum zu verlassen.

## **Unterkunft und Wohnungssuche**

---

Im Winter Term ist die Wohnungssuche in Hamilton deutlich entspannter als im Fall Term, wenn Tausende Erststudierende ankommen. Ich habe meine Unterkunft über Facebook Marketplace gefunden, wo es mehrere Gruppen speziell für McMaster-Studierende gibt. Die Suche lief ohne größere Probleme.

Ich habe off campus gewohnt, etwa 15 Gehminuten vom Campus entfernt, in einem Haus mit kanadischen Kommilitonen. Der Fußweg hat gut funktioniert. Auch im Januar, wenn es wirklich kalt ist, ist er machbar. Wer kürzer zur Uni will, schaut am besten in Westdale oder den campusnahen Straßen. Die Busanbindung über die Hamilton Street Railway (HSR) funktioniert ebenfalls; Undergraduate Students bekommen das Stadtticket kostenfrei von der Uni.

Die Mietpreise in Hamilton sind in den letzten Jahren gestiegen. Für ein WG-Zimmer sollte man mit 700 bis 1.100 CAD pro Monat rechnen. On-Campus-Wohnen ist teurer, weil ein verpflichtender Essensplan dazukommt, aber es erspart einem die Suche und man ist sofort mitten im Campusleben.

## **Kurse und Studium**

---

Ich war an der McMaster als Commerce-Student eingestuft und habe 5 Kurse in diesem Themenbereichen belegt: Marketing, Management Information Systems und Human Resource Management. Alle ließen sich in Innsbruck anerkennen.

Das Kurssystem unterscheidet sich deutlich von Österreich. Statt einer einzigen Abschlussprüfung gibt es unter dem Semester laufend Abgaben, Midterms, Gruppen- und Einzelarbeiten. Wer regelmäßig mitmacht, hat am Ende kein Problem. Der Druck ist anders verteilt: nicht auf einen Prüfungszeitraum konzentriert, sondern gleichmäßig über das Semester.

Die Professoren sind zugänglich. Sprechstunden werden tatsächlich genutzt, E-Mails werden beantwortet, und niemand schaut komisch, wenn man nach dem Seminar noch eine Frage stellt. Das Lernklima ist oft kooperativer als in Innsbruck.

Die Kursanmeldung läuft über das Mosaic-System der McMaster und beginnt früh. Beliebte Kurse füllen sich schnell. Am besten frühzeitig mit dem International Relations Office und dem Studiendekan in Innsbruck abstimmen, welche Kurse anerkannt werden können.

## **Freizeit und Soziales**

---

Das Wichtigste am Semester waren die Leute. An der McMaster studieren Studierende aus aller Welt, und als Austauschstudent ist man in dieser Gruppe von Anfang an dabei. Zu Semesterbeginn gibt es mehrere Welcome-Events für International Students. Hingehen lohnt sich. Man lernt in wenigen Abenden mehr Leute kennen als in manchen ganzen Semestern in Innsbruck.

Das Fitnesszentrum habe ich regelmäßig genutzt, außerdem haben wir uns oft zum Squash oder Badminton verabredet. Die Anlagen kosten Studierende nichts. Wer Mannschaftssport mag, kann sich bei den Intramurals anmelden und gegen andere McMaster-Teams spielen.

Das Ausgangsleben in Hamilton ist überschaubar. Westdale und die Barton Street haben einige gute Bars. Für Konzerte, Clubs und größere Veranstaltungen fährt man nach Toronto, das mit dem GO Transit in einer Stunde erreichbar ist.

## **Reisen**

---

Toronto ist die offensichtlichste erste Station. Die Niagara-Fälle sind in unter einer Stunde erreichbar, am eindrucksvollsten im Winter, wenn weniger Touristen da sind. Wer mehr Zeit hat, nimmt den VIA Rail nach Montreal oder fliegt nach Westen.

Für längere Reisen bietet sich die Reading Week an, eine vorlesungsfreie Woche Mitte des Semesters. Offiziell ist sie zur Prüfungsvorbereitung gedacht, in der Praxis

fahren die meisten Studierenden weg. Flüge innerhalb Nordamerikas sind günstig, wenn man früh bucht.

## **Fazit**

---

Das Semester an der McMaster hat sich gelohnt. Nicht weil alles perfekt war, sondern weil man aus einer Umgebung herauskommt, die man kennt, und merkt, was man dabei alles für selbstverständlich gehalten hat. Die Leute, die ich dort kennengelernt habe, werden mir am längsten im Gedächtnis bleiben.

Wer überlegt, ob er sich bewerben soll: ja.

### **Rafael Tölle**

Management & Economics BSc, 5. Semester  
Winter Term 2026 — McMaster University  
rfl.toelle@gmail.com

## **Erfahrungsbericht**

McMaster University, Hamilton, Ontario, Kanada – Winter term 2026

Fragen können gerne an mich gestellt werden über  
[nina.zitzelsberger@student.uibk.ac.at](mailto:nina.zitzelsberger@student.uibk.ac.at) :)

### **1. Bewerbungsprozess**

Für mich stand eigentlich schon direkt zu Beginn meines Bachelorstudiums an der Universität Innsbruck fest, dass ich ein Auslandssemester machen möchte. Da das im Psychologiestudium schon im dritten oder vierten Semester empfohlen wird, habe ich mich schon in den ersten Wochen an der Uni über die verschiedenen Möglichkeiten informiert. Ich habe Infoveranstaltungen zu Programmen wie Erasmus und Joint Study besucht, mich beim International Relations Office erkundigt und auch selbst auf der Website geschaut, welche Partneruniversitäten überhaupt infrage kommen.

Relativ schnell war für mich klar, dass ich gerne nach Kanada möchte – vor allem, weil ich in ein englischsprachiges Land wollte, es in Australien keinen Platz gab und die USA für mich nicht wirklich interessant waren. Grundsätzlich würde ich empfehlen, sich etwa ein Jahr im Voraus damit zu beschäftigen, da die Bewerbungsfristen je nach Universität ziemlich unterschiedlich sein können – dazu kommt, wenn man von einer Uni früher eine Zusage bekommt, muss man relativ schnell verbindlich zusagen, ohne zu wissen, ob man vielleicht auch noch bei anderen Unis genommen worden wäre. Da die McMaster aufgrund der Lage und des Kursangebots sowieso mein Favorit war, habe ich mich am Ende dazu entschieden, mich nur dort zu bewerben. Das war natürlich ein gewisses Risiko, aber im Nachhinein bin ich sehr froh, dass ich es so gemacht habe – es hat alles geklappt und ich habe einen Platz bekommen.

Ursprünglich habe ich mich für das Wintersemester (Fall Term) an der McMaster beworben, habe dann aber einen Platz für das darauffolgende Winter Term von Januar bis April bekommen, da die Plätze begrenzt sind. Man hat in so einem Fall zwar die Möglichkeit zu entscheiden, ob der alternative Zeitraum für einen passt, aber es ist gut zu wissen, dass die Semesterzeiten im Ausland nicht immer mit denen an der Heimatuni übereinstimmen und man daher nicht unbedingt genau zu dem Zeitpunkt gehen kann, den man ursprünglich geplant hat.

Während des gesamten Bewerbungsprozesses und Aufenthaltes in Kanada wurde ich super von Christina Plattner aus dem IRO unterstützt und habe, egal welche Fragen ich hatte, immer schnell hilfreiche Antworten bekommen.

### **2. Kursauswahl und Organisation**

Im Rahmen der Bewerbung muss man sich bereits Gedanken über mögliche Kurse machen und eine erste Auswahl angeben. Das wirkt am Anfang so, als müsste man sich schon festlegen, ist aber sehr unverbindlich. Man kann einfach Kurse auswählen, die

einen interessieren – die endgültige Entscheidung trifft man erst später, wenn die tatsächliche Kursanmeldung stattfindet.

Wichtig zu beachten ist, dass wenn man vorab mit der Heimatuni abklärt, welche Kurse man sich anrechnen lassen kann, genügend Alternativen einzuplanen. An der McMaster werden nämlich viele Kurse nicht jedes Semester angeboten. Gerade im Winter Term ist das Kursangebot etwas eingeschränkter als man vielleicht erwartet, deswegen sollte man sich nicht allzu sehr auf einzelne Kurse fixieren. Zu Semesterbeginn gibt es außerdem die „Add/Drop“-Phase: In den ersten ein zwei Wochen kann man noch relativ unkompliziert Kurse wechseln bzw. (ab-)wählen. Ich habe das auch genutzt, um mir verschiedene Vorlesungen anzuschauen und dann zu entscheiden, was mich wirklich interessiert.

Was die Organisation angeht, ist die McMaster wirklich super. Es gibt viele Ansprechpartner, an die man sich jederzeit wenden kann, und einem wird wirklich immer weitergeholfen. Schon Monate vor Beginn des Auslandssemesters gab es einige Webinare und Online-Infoveranstaltungen. Die haben mir persönlich sehr viel gebracht, weil dort viele organisatorische Dinge erklärt werden und man sich dadurch deutlich sicherer fühlt. Zu Beginn des Semesters organisiert die McMaster außerdem verschiedene Events speziell für Austauschstudierende. Für manche muss man sich vorher anmelden, zu anderen kann man einfach spontan gehen. Diese Angebote sollte man auf jeden Fall nutzen - man lernt dort extrem schnell viele andere Internationals kennen, die alle in der gleichen Situation wie man selbst sind. Bei mir war das definitiv die Basis dafür, schnell Anschluss zu finden und Freundschaften für die nächsten Monate zu knüpfen.

### **3. Wohnungssuche**

Die Wohnungssuche war bei mir ziemlich unkompliziert. Ich habe im September angefangen, mich über Facebook in verschiedenen Gruppen nach einem Zimmer umzuschauen. Ich habe im Vorfeld von anderen Austauschstudierenden gehört, dass viele sich für die ersten ein bis zwei Wochen ein Airbnb nehmen und dann erst vor Ort nach einer Wohnung suchen. Für mich hat sich das aber eher stressig angehört, weshalb ich schon im Voraus etwas Fixes haben wollte.

Grundsätzlich gibt es auch die Möglichkeit, auf dem Campus zu wohnen. Das wird auch für Austauschstudierende angeboten, ich habe mich aber bewusst dagegen entschieden. Zum einen ist es nicht unbedingt günstiger, zum anderen wohnen dort hauptsächlich First-Year-Studierende, also eher 18- bis 19-Jährige, in geteilten Zimmern. Zusätzlich ist ein verpflichtender Meal Plan inkludiert, der Essen am Campus beinhaltet. Da ich lieber etwas unabhängiger sein wollte, war das für mich keine Option. Stattdessen habe ich gezielt nach einem Zimmer in einem sogenannten „Student House“ gesucht, also einem Einfamilienhaus, das man sich mit mehreren Studierenden teilt. Diese Wohnform ist in Hamilton sehr verbreitet – meistens leben dort fünf bis sechs Leute zusammen in einer WG. Ich habe innerhalb von nur wenigen Tagen etwas gefunden und nach einem Facetime-Gespräch mit meinen zukünftigen Mitbewohnerinnen war alles fix. Im Nachhinein kann ich wirklich sagen, dass das die

beste Entscheidung war. Ich habe in Ainslie Wood gewohnt, einem typischen Studentenviertel ganz in der Nähe des Campus. Auch Westdale ist sehr beliebt und ähnlich gut gelegen. Von beiden Gegenden aus kann man die Uni entweder zu Fuß erreichen oder mit den Shared Bikes, die es vor Ort gibt. Einige andere Austauschstudierende haben sich auch Unterkünfte in Downtown Hamilton gesucht, oft über Airbnb. Für manche hat das gut gepasst, jedoch ist man zum einen weiter vom Campus entfernt und muss jeden Tag pendeln, zum anderen verpasst man denke ich einen wichtigen Teil der Erfahrung. Durch mein Student House habe ich direkt mit Kanadierinnen zusammengelebt, was mir geholfen hat, viel schneller Anschluss zu finden und auch das Leben vor Ort authentischer kennenzulernen; außerdem war es letztendlich auch die günstigere Option.

#### **4. Semesterablauf**

Ich habe drei von maximal fünf erlaubten Kursen an der McMaster belegt. Die Kurse unterscheiden sich vom Aufbau her deutlich von dem, was ich aus Innsbruck gewohnt bin. Die meisten meiner Kurse fanden dreimal pro Woche für jeweils 50 Minuten statt. Es gab zwar auch Formate, die nur einmal wöchentlich abgehalten wurden, aber das war eher die Ausnahme. Außerdem setzt sich die Gesamtnote aus vielen kleineren Leistungen während des Semesters zusammen. Das bedeutet einerseits, dass man den Stoff besser über die Zeit verteilt und nicht alles auf einmal am Ende des Semesters lernen muss – andererseits ist der Arbeitsaufwand während des Semesters deutlich höher. In meinen Kursen gab es zum Beispiel wöchentliche Assignments, kleinere Quizzes oder andere Abgaben und ein bis zwei Midterms pro Kurs.

Auch die meisten anderen internationalen Studierenden haben zwischen drei und fünf Kursen belegt - vor allem bei fünf war der Arbeitsaufwand aber wirklich nicht zu unterschätzen. Viele hatten zwar das Gefühl, dass der Inhalt der Kurse etwas einfacher ist als in Österreich, aber das wird durch den kontinuierlichen Arbeitsaufwand während des Semesters ausgeglichen.

#### **5. Campus-Leben, Hamilton & Freizeit**

Das Campusleben an der McMaster ist insgesamt extrem stark von Freizeit und Gemeinschaft geprägt. Besonders auffällig ist, wie groß der Stellenwert von Sport ist. Es gibt ein riesiges Fitnessstudio direkt am Campus, das für Undergraduate-Studierende kostenlos ist, sowie zahlreiche Sportanlagen: Indoor- und Outdoor-Felder für praktisch jede Sportart, Laufbahnen, einen Pool und wirklich alles, was man sich sportlich vorstellen kann. Besonders spannend fand ich die sogenannten „Intramural Sports“, bei denen man sich mit einem eigenen Team für verschiedene Sportarten anmelden kann. Daraus entstehen dann uni-interne Ligen mit wöchentlichen Spielen und Turnieren. Gemeinsam mit meinen Mitbewohnerinnen habe ich zum Beispiel beim Innertube-Waterpolo mitgespielt – und wir haben am Ende tatsächlich sogar den ersten Platz gemacht. Zusätzlich gibt es auch offizielle Uni-Sportteams, die gegen andere Universitäten antreten. Besonders Basketball- und Volleyballspiele finden regelmäßig

statt und sind sehr gut besucht. Football-Spiele gibt es zwar auch, allerdings nur im Herbst- bzw. Sommersemester, da diese draußen stattfinden.

Generell gibt es an der Uni eine riesige Auswahl an Clubs und Angeboten, unabhängig davon, ob man sportlich interessiert ist oder nicht. Im Outdoor Club zum Beispiel kann man –auch ohne Mitgliedschaft – an verschiedenen Aktivitäten teilnehmen, wie Wanderungen in der Umgebung von Hamilton oder Ski-Trips im Winter. Mein Highlight war ein Cabin-Trip an den Lake Huron, bei dem wir ein Wochenende lang in kleinen Hütten mitten in der Natur gewohnt haben. Die gesamte Gruppe hat sich selbst versorgt und wir haben gemeinsam alle möglichen Winteraktivitäten gemacht.

Am Campus gibt es auch unglaublich viele Orte zum Lernen, Essen oder einfach zum Treffen mit Freunden – es erinnert fast an eine kleine eigene Stadt: Cafés, Restaurants, kleine Shops, Marktstände und große Foodcourts. Einer meiner Haupttreffpunkte war der sogenannte „Hub“, ein zentrales Gebäude, in dem ich mich oft mit Freunden zum Lernen oder Lunchen getroffen habe. Insgesamt gibt es so viele verschiedene Spots am Campus, dass ich bestimmt nicht einmal einen Bruchteil davon in den vier Monaten entdeckt habe.

Hamilton selbst ist vielleicht nicht die schönste Stadt und viele haben sich in Downtown nicht besonders wohl gefühlt. Deshalb haben wir unsere Zeit meistens in Ainsliewood oder Westdale verbracht – in die Innenstadt sind wir eher selten gefahren. Dafür ist die Lage insgesamt wirklich ideal - Toronto ist nur eine Stunde mit dem Bus entfernt und auch andere Städte wie Montréal, Ottawa oder Québec City sind gut erreichbar. Zusätzlich haben wir auch Reisen in die USA gemacht, zum Beispiel nach Chicago, Boston oder New York City, die jeweils nur wenige Flugstunden entfernt liegen. Für solche Reisen eignet sich die „Reading Week“ in der Mitte des Semesters besonders gut. Nach den Finals haben wir außerdem noch gemeinsam mit anderen Austauschstudierenden einen Trip durch Alberta in den Banff und Jasper National Park gemacht.

## **6. Fazit**

Mein Auslandssemester an der McMaster war für mich die beste Entscheidung, die ich hätte treffen können. Auch wenn es am Anfang mit viel Organisation zusammenhängt und vielleicht einschüchternd wirkt, lohnt es sich auf jeden Fall. Man lernt unglaublich viele, sehr liebe, offene Menschen kennen und baut schnell Freundschaften auf, die die gesamte Zeit dort prägen. Ich habe in meiner Zeit in Kanada viele neue Erfahrungen gesammelt, ein komplett anderes Unileben kennengelernt und auch meine Sprache hat sich deutlich verbessert - ich kann ich ein Auslandssemester wirklich jedem, der die Möglichkeit dazu hat, nur sehr empfehlen.

## Erfahrungsbericht

Bei Fragen gerne unter [sarah-schmidhuber@student.uibk.ac.at](mailto:sarah-schmidhuber@student.uibk.ac.at) melden 😊

Ich habe mein 6. Semester an der McMaster verbracht, studiere Atmosphärenwissenschaften und habe im Auslandssemester nur meine Wahlmodule aufgefüllt.

McMaster University, Fall term 2025

### 1. Bewerbungsprozess:

Ich habe mich sehr kurzfristig dazu entschlossen, ein Auslandssemester zu machen. Nach Recherche blieben nur noch eine Handvoll Universitäten übrig, die a) englischsprachiges Angebot haben, b) für mich interessante und sinnvolle Kurse anbieten und c) eine spannende Umgebung bieten. Christina war mir sehr hilfreich dabei und hat alle meine Fragen beantwortet. Dadurch fiel meine Entscheidung schnell auf die McMaster University in Kanada. Da die Bewerbungsperiode bald endete, habe ich schnell alle nötigen Unterlagen gesammelt. Auch hier war Christine und auch Herr Haselwandter und Prof. Schellhorn, die die Partnerschaft leiten, sehr hilfreich. So konnte ich zum Beispiel den Sprachtest nachreichen. Um schnell zu dem Zertifikat zu kommen hatte ich mich für einen Duolingo-Englisch Test entschieden, dieser wird an der McMaster anerkannt. Die Bewerbung erfolgt über das LFU System, man muss nur alle Daten hochladen.

### 2. Kurswahl und Organisation

Die Kurswahl folgt über die Plattform Mosaic. Obwohl ich mir für die Bewerbung bereits einige Kurse ausgesucht habe, wurden viele von ihnen leider im Fall Semester nicht angeboten. Welche Prerequisite bestehen kann man auch sehr gut in der Website nachlesen. Nachdem ich mir mehrere Kurse ausgesucht habe, habe ich die Liste an die McMaster gemailt. Es wird überprüft ob die Anforderungen erfüllt sind und mit den jeweiligen Kursleitern abgeklärt, damit man einen zugesicherten Platz in den Kursen bekommt. Danach müssen die ausgewählten Kurse noch vom Fakultätsleiter unterschrieben werden und ins LFU hochgeladen werden. Nun blieb nur noch die Organisation des Aufenthaltes aus.

### 3. Wohnungssuche

Ich habe mich gegen ein Studentenhaus entschieden, da diese etwas teurer sind, in den meisten Zimmer keine Küche vorhanden ist und deswegen ein mealplan verpflichtend ist. Ich habe auf unterschiedlichen Facebookgruppen nach einer Unterkunft gesucht und wurde schließlich fündig. Dies kann aber einige Zeit dauern, deswegen würde ich dazu raten, früh mit der Suche zu beginnen. Auch sind sehr viele Scam-Anzeigen im Umlauf, teilweise habe diese sogar Zugang zu den jeweiligen Wohnobjekten und eine Begehung, vor allem online, ist kein Indikator dafür, dass es sicher ist. Deswegen auf keinem Fall Geld überweisen, bevor man eingezogen ist! Meine Unterkunft hat (mit Strom) etwa 800\$CAD gekostet, es war eine 2er WG in einem Apartmentblock, etwa 10Minuten mit Bus oder Rad zu dem Campus.

### 4. Semesterablauf

Zu Beginn hatte ich mich in 5 Kursen eingeschrieben, für einen Kurs war es aber verpflichtend ein e-Book für 6 Monate und 90\$ zu kaufen, deswegen habe ich mich aus diesem wieder ausgeschrieben. Wenn man sich vor dem 10.09 ausschreibt, fallen

keinerlei Kosten an und es erscheint auch nicht im Transkript. Das Ausschreiben erfolgt wie auch das Einschreiben in die Kurse über die Plattform Mosaic. Ich hatte zu verschiedenen Kursen neben den Vorlesungen auch Labore oder Tutorium, wobei hier das Tutorium auch verpflichtend ist. Der Semesterablauf erinnert etwas mehr an Schulzeiten, so sind meist wöchentlich Abgaben zu tätigen. Klausuren hatte ich nur in zwei meiner Kurse (Midterm und Final Exam), in einem gab es alle 2 Wochen ein Quiz und der andere zählten nur Abgaben, Mitarbeit und Projekte. Dadurch ist man um einiges weniger gestresst, vor allem am Ende des Semesters, was sehr angenehm ist. In einem Kurs konnte ich aufgrund einer Grippe nicht am Final Exam teilnehmen, da dieses aber nur 40% der Note ausmachte, musste ich diese Prüfung im Februar nicht nachschreiben. Im Allgemeinen wirkten alle Professoren, Tutoren und Assistenten sehr motiviert und Fragen wurden sehr gerne beantwortet. Auch die Kombination mit Außenlabore zum Daten sammeln und diese Daten dann daheim auszuwerten war abwechslungsreich und es ist echt schön, nicht nur die Daten zu sehen, sondern auch wie man dazu kommt. Leider war mir nur der Unterricht in ein paar Kursen etwas zu schulisch: oft wurden Gleichungen einfach eingeführt, ohne sie herzuleiten; in Tutorium wurden Gleichungen umgestellt; für Abgaben wurden oft 1:1 Anleitungen zu Verfügung gestellt ;... Dadurch hat es mich öfters etwas unterfordert, auch wenn der Inhalt spannend war. Das kenne ich von meiner Uni Erfahrung hier und an einer Fernuni anders, da ist das Niveau von Schule auf 1.Semester Studium doch ein großer Sprung. Man muss aber auch dazu sagen, dass die Schule in Kanada ein Jahr früher aufhört. Ein anderer Kurs hat mich dafür umso mehr motiviert und ich konnte richtig viel lernen.

#### 5. Campus und Freizeit Angebot

Der Campus der McMaster ist riesig. Er bietet viele Wiesenflächen, Bänke, Bäume die Schatten spenden, verschieden Bibliotheken zum Lernen, Foodcourt, Gym, Schwimmbad, etc. Das coolste: Das Gym, die Kletterhalle und der Pool sind gratis! Ausgenutzt habe ich nur die Kletterhalle, vor allem am Abend ist es ein netter Ausgleich. Pausen habe ich meist draußen verbracht, auch ein Spazierweg startet direkt bei der Uni und führt entlang des Sees durch den Wald. Am Campus finden auch regelmäßig Veranstaltung statt, meist durchgeführt von diversen Clubs. Home-coming war eines der größten Events. In der Halftime Show haben Hunde auf dem Spielfeld ihr Können gezeigt, außerhalb gab es viele verschieden aufblasbare Parcours und auch ein Rodeo. Es gibt die verschiedensten Clubs, vom Shooting-Club, Nature-Club zum Psychedelic Research Club ist echt für jeden etwas dabei. Ich bin dem Boxing-Club beigetreten, und habe bei ein paar Veranstaltung des Outdoor-clubs teilgenommen. Auch gibt es einem Kletterturm auf dem Campus, hier befindet sich auch eine Feuerstelle. Öfters wird zum Lagerfeuer mit gratis Snacks eingeladen. Der Kanu Trip des Outdoor Clubs ist aufjedenfall eine Empfehlung. Mit dem Bus wird man direkt am Campus abgeholt, um dann im Nationalpark Kanu zu fahren und zu campen. Nur dass Salz vergessen wurde, war etwas bitter XD.

#### 6. Hamilton und Umgebung

Am Infotag der Uni wurde uns mitgeteilt: geht niemals in das Stadtzentrum in der Nacht und nie allein. Stadtzentren sind in Kanada wie in Europa Bahnhofsviertel. Vor allem in Hamilton gibt es sehr viele Obdachlose und Drogensüchtige. Das muss einem bewusst sein, allzu gefährlich würde ich das Zentrum trotzdem nicht einstufen. Außerhalb vom Zentrum bekommt man davon aber sehr wenig mit, ob in Uninähe, am Strand oder in Dundas. Der Stadtbuss und die Stadtfahrräder sind für Studenten der McMaster

kostenlos, dadurch kann man sehr leicht die Stadt erkunden. Hamilton hat sehr viele Essensmöglichkeiten von den unterschiedlichsten Kulturen, das habe ich sehr genossen und viel durchprobiert. Ansonsten bin ich meist im Wald spazieren gegangen, es gibt unzählige Pfade. Der See wirkt wie ein Meer, und so fühlt sich am Strand spazieren stark nach Urlaub an. Manchmal bin ich zu Konzerten oder in einem Klub gegangen, ansonsten öfters in die Kletterhalle der Stadt. Manchmal wird am Samstag früher aufgesperrt, es gibt DJs und gratis Getränke sowie manche Snacks und meist irgendetwas zu gewinnen, und das bei günstigerem Eintritt.

Hamilton liegt ca. 1-2h unterhalb von Toronto, und es gibt kostengünstige und regelmäßige Busse zwischen den beiden Städten. Deswegen bietet sich ein Tagestrip oder auch ein Ausflug zum Weitergehen an. Der Sonnenuntergang vom Hanlan's Point Beach ist es definitiv wert.

Mit ein paar anderen Austauschstudenten bin ich für ein verlängertes Wochenende nach Tobermory gefahren. Das würde ich unbedingt weiterempfehlen, es gibt mehrere Wanderwege entlang des Sees mit wundervoller Aussicht. Der Sauble Beach auf dem Weg heim ist auch ein Abstecher wert und erweckt noch mehr Urlaubsgefühle. Manchmal vergisst man, dass es ein See ist.

## 7. Fazit

Ich habe das Auslandssemester sehr genossen, so viele neue Menschen kennengelernt, viele Freundschaften geknüpft. Für die Kursauswahl würde ich empfehlen, entweder früh im Studium das Auslandssemester zu legen oder zumindest 3. Year Kurse zu belegen. Die Unterrichtsart war auf jeden Fall erfrischend, und in manchen Kursen konnte ich richtig viel dazu lernen. Der Campus der McMaster ist richtig schön, und man kann in der direkten Umgebung viel erleben. Ich kann es nur empfehlen, und ich werde noch lange daran denken. Christina und das Team vom International Relations Office haben mich bei allen organisatorischen Aspekten unterstützt, alle Fragen beantwortet und ermöglichen einen stressfreien unkomplizierten Aufenthalt ohne viel Recherche im Voraus. Ich bin sehr dankbar für die Hilfe und große Nachsicht.

# Bericht Auslandssemester McMaster University

Mein Name ist Tobias, ich studiere Wirtschaftswissenschaften an der Universität Innsbruck und habe mein fünftes Semester im Rahmen eines Auslandssemesters an der McMaster University in Hamilton, Kanada, verbracht. In diesem Bericht möchte ich meine persönlichen Erfahrungen teilen – von der Vorbereitungsphase über den Studienalltag bis hin zu den Reisen – und einen ehrlichen Einblick geben, wie ich mein Semester in Kanada erlebt habe und was ich daraus mitnehmen konnte.

## **Lage und öffentliche Transportmittel**

Hamilton ist eine Stadt mit etwa 550.000 Einwohnern und liegt südlich von Toronto direkt am Lake Ontario. Auch wenn sich der See nicht unbedingt zum Baden eignet, überzeugt die Lage durch die Nähe zu vielen spannenden Ausflugszielen. Toronto erreicht man mit dem Bus in ungefähr einer Stunde, die Niagara-Fälle mit dem Auto ebenfalls in etwa einer Stunde. Auch weiter entfernte Städte wie Ottawa oder Montreal sind gut mit dem Bus erreichbar, was das Reisen sehr einfach macht.

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Ontario haben bei mir insgesamt einen guten Eindruck hinterlassen. Für längere Strecken ist der Fernverkehr mit dem Bus meist die bessere Wahl als der Zug, da Zugverbindungen oft relativ langsam sind. Innerhalb von Hamilton fahren die Stadtbusse regelmäßig und auch noch bis spät abends. Man sollte allerdings ein wenig Zeitpuffer einplanen, da die Busse nicht immer ganz pünktlich sind und gelegentlich sogar etwas früher abfahren.

## **Bewerbung und Kursauswahl**

Bevor ich mich endgültig für ein Auslandssemester beworben habe, hatte ich zunächst einen Beratungstermin im International Relations Office der Universität Innsbruck. Dort wurden mir verschiedene Partneruniversitäten vorgestellt und erklärt, welche Programme und Unterstützungsmöglichkeiten es gibt. Dieser Termin hat mir sehr geholfen, da mir viele Unsicherheiten genommen wurden und ich einen deutlich besseren Überblick über meine Optionen bekommen habe. Ich würde diesen Schritt jedem dringend empfehlen.

Die eigentliche Bewerbung habe ich anschließend über das LFU-Online-System durchgeführt. Nach der Zusage begann der zeitintensive Teil: die Kursauswahl an der McMaster University. Dafür sollte man unbedingt genügend Zeit einplanen. Mein persönlicher Tipp ist, möglichst Wahlmodule für das Auslandssemester zu nutzen, da diese in der Regel am unkompliziertesten angerechnet werden können.

Nach der Kursauswahl mussten die gewählten Lehrveranstaltungen noch von der Universität Innsbruck genehmigt werden. Auch dieser Prozess kann etwas dauern, weshalb es – wie bei fast allem rund um das Auslandssemester – sinnvoll ist, möglichst früh damit zu beginnen.

In Kanada habe ich ausschließlich Kurse aus dem dritten Studienjahr belegt. Vom Anspruch her waren diese etwas weniger intensiv als die Kurse im fünften Semester in Innsbruck. Bei der Auswahl habe ich außerdem bewusst darauf geachtet, an welchen Wochentagen die Kurse stattfinden, um mir ein verlängertes Wochenende zu ermöglichen. Diese Entscheidung hat sich für mich absolut gelohnt, da ich so mehr Zeit für Reisen und Freizeit hatte.

### **Wohnungssuche**

Die Wohnungssuche empfand ich als eine der größten Herausforderungen im Vorfeld. Zwar gibt es die Möglichkeit, sich für einen Wohnheimplatz direkt am Campus zu bewerben, allerdings sind die Chancen relativ gering, wenn man nur für ein Semester in Kanada ist. Aus diesem Grund habe ich hauptsächlich über Facebook nach einem Zimmer gesucht.

Dabei ist allerdings Vorsicht geboten, da es viele Betrugsversuche gibt. Ich habe deshalb immer darauf bestanden, vorab ein Videogespräch zu führen und mir das Zimmer zeigen zu lassen. Besonders empfehlenswerte Wohngegenden sind Westdale und Ainslie Wood, da der Campus von dort aus gut zu Fuß erreichbar ist. Auch Dundas ist eine schöne Wohngegend, allerdings ist man hier – genauso wie in Central Hamilton – auf den Bus angewiesen. Generell würde ich empfehlen, vor einer Zusage immer zu überprüfen, wie lange man tatsächlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum Campus benötigt.

### **Campus**

Der Campus der McMaster University hat mich von Anfang an begeistert. Alle rund 35.000 Studierenden lernen an einem zentralen Standort, was für eine sehr lebendige und offene Atmosphäre sorgt. Man kann problemlos einen ganzen Tag am Campus verbringen, selbst wenn man nur wenige Lehrveranstaltungen hat.

Für Essen und Getränke gibt es zahlreiche Möglichkeiten: Morgens holt man sich schnell einen Kaffee bei Tim Hortons oder Starbucks, und auch zum Mittag- oder Abendessen gibt es eine große Auswahl an unterschiedlichen Küchen. Besonders beeindruckt hat mich auch das sportliche Angebot. Das David Braley Athletic Centre ist für Sportbegeisterte wirklich ein Traum. Neben einem riesigen Fitnessstudio gibt es Squashplätze, eine Schwimmhalle, eine Indoor-Laufbahn und viele weitere Angebote. Im Außenbereich stehen zusätzlich ein Stadion sowie zwei Kunstrasenfelder zur freien Nutzung zur Verfügung.

Auch zum Lernen ist der Campus sehr gut ausgestattet. Mehrere Bibliotheken sowie Bereiche wie „The Hub“ bieten viele ruhige Lernplätze und Räume für Gruppenarbeiten oder Projekte.

## **Events**

Während des Semesters werden von der Universität regelmäßig Events organisiert, die den Campusalltag zusätzlich beleben. Dazu zählen unter anderem ein Weihnachtsmarkt oder ein großes Clubfest, bei dem sich die vielen studentischen Clubs (Ag's) vorstellen und neue Mitglieder gewinnen.

Beim Clubfest bin ich auf den MacOutdoor Club aufmerksam geworden. Dieser organisiert ein- bis zweimal pro Semester Kanutouren durch den Algonquin Park. Ich habe an einer zweitägigen Tour teilgenommen, bei der wir in kleinen Gruppen durch den Park gepaddelt sind und dort gezeltet haben. Dieses Erlebnis hat mir extrem viel Spaß gemacht und ist eine absolute Empfehlung. Da die Touren sehr beliebt sind, sollte man sich frühzeitig anmelden – ich war Ende September dabei und musste mich bereits relativ früh registrieren.

## **Reisen**

Während meiner vier Monate in Kanada war ich viel unterwegs. An einem verlängerten Wochenende bin ich mit Freunden nach Ottawa und Montreal gereist. Beide Städte haben mir sehr gut gefallen und sind deutlich ruhiger als Toronto. Mit dem Bus waren wir etwa neun Stunden pro Strecke unterwegs, mit einem Mietauto wäre man allerdings schneller und flexibler gewesen. Mietwagen lassen sich oft für relativ wenig Geld ausleihen und sind besonders für Kurztrips sehr praktisch.

In der Reading Week, einer unterrichtsfreien Woche im Oktober, bin ich gemeinsam mit drei anderen Austauschstudierenden in den Banff Nationalpark im Westen Kanadas geflogen. Der Nationalpark ist riesig und wir hatten das Glück, bereits den ersten Schnee zu erleben. Wir haben mehrere Wanderungen zu verschiedenen Seen gemacht, die im Schnee eine ganz besondere, fast magische Stimmung hatten. Dieser Trip war definitiv eines der Highlights meines gesamten Auslandssemesters.

Von Banff aus sind wir weiter nach Vancouver geflogen und haben dort noch drei Tage verbracht. Auch diese Stadt hat mich sehr beeindruckt und ist absolut eine Reise wert. Rückblickend kann ich nur empfehlen, größere Reisen möglichst früh zu planen und zu buchen. Wir haben vieles recht kurzfristig organisiert, was den Trip deutlich teurer gemacht hat.

Nach den letzten Prüfungen Mitte Dezember haben meine Freunde und ich beschlossen, unser letztes gemeinsames Wochenende in New York City zu verbringen. Von Toronto aus kann man

entweder fliegen oder etwa neun Stunden mit dem Bus fahren. New York war für mich der perfekte Abschluss meines Abenteuers: Eine Weltstadt im Dezember, teilweise verschneit, ist ein ganz besonderes Erlebnis, das mir noch lange in Erinnerung bleiben wird.

## **Fazit**

„Das war die beste Zeit meines Lebens.“

Diesen Satz habe ich auf jede Postkarte geschrieben, die ich aus Kanada in die Heimat geschickt habe. Ich habe mein Auslandssemester wirklich in vollen Zügen genossen und kann es jedem nur empfehlen, diese Erfahrung zu machen. Egal wohin es geht – am Ende geht es darum, neue Menschen kennenzulernen, andere Kulturen zu erleben und den eigenen Horizont zu erweitern. Genau das habe ich in Kanada erlebt, wofür ich sehr dankbar bin.

**Tobias Kummer**

Falls du weitere Fragen hast, melde dich gerne bei mir :)

[tobias.kummer@student.uibk.ac.at](mailto:tobias.kummer@student.uibk.ac.at)